

Jahresbericht 2018
des Bereichs Kinder, Jugend und Familie
der Diakonie- und Sozialstation
Ludwigsburg gGmbH



Diakonie- und Sozialstation
Ludwigsburg gGmbH



Für das Jahr 2018 hatten die Verantwortlichen der Abteilung und die Geschäftsführung die Absicht, mit drei Teams für die ambulante Erziehungshilfe und mit einem UMA-Team die gute fachliche Arbeit der Vorjahre in der hierfür entwickelten Struktur mit den Schwerpunkten „ambulante Hilfe zur Erziehung“ (SPFH und EB) und „Arbeit mit jungen Geflüchteten“ fort zu führen.

Doch schon im Frühjahr 2018 gab es deutliche Signale aus dem Landratsamt, dass die erfolgreich tätige und strukturell gut organisierte UMA-Arbeit baldmöglichst zurück gebaut werden sollte.

Dies hatte Auswirkungen nicht nur auf die fachliche Arbeit im UMA-Team durch geringere zeitliche Kapazitäten, sondern auch auf die Personalsituation der gesamten Abteilung; die Zahl der Vollkräfte musste bis zum Jahresende 2018 von 31 auf 28,4 reduziert werden, obwohl aus unserer Sicht der fachliche Bedarf im UMA-Bereich weiterhin hoch war und obwohl wir im Bereich der ambulanten Hilfen eine Warteliste mit entsprechenden Wartezeiten führten.

Neben den bereits genannten Tätigkeiten in der SPFH, in der EB und in der UMA-Arbeit waren wir in 2018 auch weiterhin im geringen Umfang in der ambulanten Eingliederungshilfe, in der Fachstelle Frühe Hilfen (1 VK), im Projekt „JobCoach“ an der Hanfbachschule in Möglingen und mit 3 KollegInnen in der „i.e.F.-Beratung“ („insoweit erfahrene Fachkräfte“) zur Abklärung evtl. kinderschutzrelevanter Situationen in Regeleinrichtungen tätig.

Die im Jahr 2016 eingeführte **Organisationsstruktur** hat sich bewährt: Der Bereich **„Kinder, Jugend und Familie“** der Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg gGmbH gliedert sich seit 2016 in die beiden **Bereiche „ambulante Erziehungshilfe“** (SPFH, EB, ...) und **„Projekte“** (BJW UMA, Fachstelle Frühe Hilfen, i.e.F., JobCoach...). Der ganzen Abteilung steht weiterhin die Bereichsleitung vor; die „ambulante HzE“ mit ihren 3 Teams wird von 3 Teamleitungen organisiert und verantwortet; für die „Projekte“ ist der Bereichsleiter in Personalunion verantwortlich.

Von Verwaltungsarbeiten werden BL und TLs seit April 2016 deutlich spürbar von Frau Öttinger entlastet. Sie zeigt sich sehr kompetent als die in jeder Hinsicht hilfreiche Verwaltungsfachkraft der Abteilung nach außen wie auch nach innen und erledigt ihre Arbeiten ruhig, besonnen und zuverlässig.

Für den **Bereich der ambulanten Erziehungshilfe (SPFH und EB)** gibt es im Detail für 2018 folgendes zu berichten:

Im Laufe des Jahres 2017 hatten in diesem Bereich 8 neue Kolleginnen ihren Dienst aufgenommen. Alle sind inzwischen gut eingearbeitet und haben sich zu wertvollen Mitarbeiterinnen entwickelt. Neu hinzugekommen in diesem Arbeitsbereich ist am 1. April 2018 Kai Schrauth und am 1. Oktober 2018 Arabella Räuchle, die zu diesem Zeitpunkt ihre DHBW-Ausbildung in unserer Einrichtung erfolgreich beendet hatte. Wir hoffen, allen 10 „neuen“ KollegInnen eine gute, langjährige Arbeitsperspektive in unserer Einrichtung bieten zu können. Durch die veränderte Situation in Bezug auf die Ganztagesbeschulung bzw. durch die Weiterentwicklung der Ganztagesbetreuung im U3- und Ü3-Bereich ist es nicht immer einfach, eine sinnvolle und machbare Planung von Einsatzzeiten für alle Anstellungsgrade unserer Mitarbeitenden zu realisieren, da sich dadurch Einsatzzeiten in den Familien häufig auf den späten Nachmittag oder in die Abendstunden hinein verschieben.

Unsere 3 Teamleitungen sind wir an dieser Stelle dankbar für die fundierte Einarbeitung neuer Mitarbeitender, für ihre regelmäßige Fall- und Fachberatung in den Teams, in den Fallgruppen und während der Woche und für die Anleitung unserer 3 DHBW-Auszubildenden.

Die Arbeit in der SPFH und in der EB stellt sich „zahlenmäßig“ wie folgt dar (in Klammer die Zahlen von 2017):

- Am Ende 2018 gab es 182 (180) laufende Hilfen, davon 158 (154) als SPFH, 20 (24) als EB, 1 (1) BJW und 3 (1) als Eingliederungshilfe.
- Pro Quartal wurden zwischen 208 (194) und 217 (207) Familien betreut.
- Von den in 2018 betreuten Familien waren insgesamt 232 (235) im Leistungsbereich, 40 (32) im Klärungsbereich und 18 (13) im Gefährdungsbereich.
Von den in 2018 beendeten Hilfen waren 95 (88) im Leistungsbereich, 4 (6) im Klärungsbereich und 9 (6) im Gefährdungsbereich.
Im Laufe des Jahres gab es bei 95 (84) Hilfen keine Veränderung im Arbeitsbereich.
1 (1) Hilfe wechselte vom Leistungs- in den Klärungsbereich,
2 (4) Hilfen wechselten vom Leistungs- in den Gefährdungsbereich,
1 (4) Hilfen vom Klärungs- in den Leistungsbereich,
1 (2) Hilfen vom Klärungs- in den Gefährdungsbereich
1 (5) Hilfen vom Gefährdungs- in den Leistungsbereich.
- Unter den begonnenen, laufenden und beendeten Hilfen gab es auch wieder die „besonderen“ Ausgestaltungsformen wie „Clearing-Aufträge“, „VHT“, „Betreute Umgänge“ und Einsätze im Tandem mit unserer Familienpflegerin beim Thema Haushaltsführung.

Gruppen:

- Es wurden im Jahr 2018 drei Durchgänge der **Muki-Gruppe** durchgeführt. Im Durchschnitt nahmen 7 Frauen mit ihren Kindern teil.
- Beim Angebot **Muki Plus** fanden 2 Durchgänge mit jeweils 5 bis 7 Müttern und Kindern statt.
- Zum **Frauentreff** kamen an insgesamt neun Terminen immer zwischen 4 und 12 Frauen. Für die langjährigen ehemaligen Klientinnen gab es einen gesonderten Ehemaligentreff im Januar und ansonsten die Möglichkeit, am Familiengrillfest und am Adventskranzbinden teilzunehmen.
- Der **Vater-Kind-Treff** machte 2018 sieben Angebote für Väter und ihre Kinder. Zwei Termine mussten aufgrund zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden. Ansonsten waren drei bis acht Väter mit ihren Kindern anwesend. Der Vater-Kind-Treff macht aufgrund anhaltend weniger Interessenten nun eine Pause und kommt vielleicht in veränderter Form zurück. Danke an die Kollegen für das Engagement über viele Jahre und die Ausdauer, dieses wertvolle Angebot am Laufen zu halten!
- Die **Bärenhöhle** als eines unserer Gruppenangebote für Kinder zwischen 5-8 Jahren ging 2018 mit 8 Terminen in eine weitere Runde. Dort können die Kinder aus psychisch belasteten Familien in einem geschützten Rahmen über ihre Sorgen und Ängste reden und werden auf spielerische Weise für ihren oft schwierigen Alltag in der Familie gestärkt.

- Die **Soziale Kompetenzgruppe** war 2018 eine reine Mädchengruppe, was den inhaltlichen Fokus ein bisschen in Richtung „Mädchenpower“ und andere Mädchenspezifische Themen verschob und von den 7 Teilnehmerinnen so gut angenommen wurde, dass auch 2019 eine Mädchengruppe stattfinden wird.
- Das **Grillfest für Familien** auf dem Gelände des CVJM Möglingen als gemeinsames Fest von Müttertreff, Vätertreff und Muki-Gruppe wurde von 15 Familien (insgesamt 40 Personen) besucht.
- Der **Elterntreff „Begegnung“** startete im November mit 11 Gästen. Er ist für Eltern konzipiert, die ein oder mehrere Kinder mit Behinderung haben, weil diese Eltern oft Fragen und Bedürfnisse haben, die über die allgemeine Erziehungsberatung innerhalb der SPFH hinausgehen. Es sollen sechs Termine pro Jahr stattfinden und die Eltern sollen und dürfen sich mit ihren Ideen und Wünschen zur Gestaltung einbringen.

Veranstaltungen:

- Bereits im Frühjahr fragten die ersten Kinder: „findet auch dieses Jahr wieder die **„Spiel- und Spaßwoche“** statt?“ Und ja, wie jedes Jahr zu Beginn der Sommerferien fanden sich jeden Morgen um 9.30 Uhr 24 Kinder in der Familienbildungsstätte Eglosheim ein. Sie erlebten eine ereignisreiche Woche unter dem Motto „Die kunterbunte Farbenwelt“. Das „Kinderschminken“ kam super an, genauso der Freibadbesuch und am Freitagnachmittag fand zum Abschluss eine Kinderdisco statt. Die Woche wurde von fünf Kolleginnen und zwei Kollegen vorbereitet und durchgeführt.
- Acht verschiedene Tagesunternehmungen für Kinder oder auch Familien haben im Rahmen des **„Sommerferienprogramms 2018“** stattgefunden. Beliebt war unter anderem die Teilnahme an der Schokowerkstatt bei Ritter Sport in Waldenbuch oder der Besuch des Wildparadieses in Tripsdrill.
- Auch im Jahr 2018 konnten insgesamt neun Kinder und Jugendliche über Freiplätze an **Freizeiten** der Sportkreisjugend in Untersteinbach und auf dem Füllmenbacherhof teilnehmen. Das Evangelische Jugendwerk in Besigheim ermöglichte drei 10-14 Jährigen über Silvester im österreichischen Mellau das Skifahren und vier Kinder konnten in Mazerulles/Frankreich den Sommer genießen.

Organisatorisches/Fachliches

- Um die fachliche Weiterentwicklung in allen Teams voranzubringen fanden 2018 fünf sogenannte **AG-Treffen** statt. Die teamübergreifenden Gruppen von Mitarbeitenden trafen sich im Jahr 2018 zu verschiedenen Themen und erarbeiteten wertvolle Ergebnisse.
- ➔ So hat die **AG „Arbeit mit den UmAs“** ein Sommerfest für die Jugendlichen, interessierte MitarbeiterInnen und Kooperationspartner vorbereitet, das rundum gelungen war.

- ➔ Die AG „**Methoden des kreativen Arbeitens**“ plante eine Methodenmesse und führte diese durch. Bei dieser stellten die Mitarbeitenden sich gegenseitig Methoden in der Arbeit mit den Familien vor. Dieses Angebot war so erfolgreich, dass es nun jedes Jahr stattfinden soll.
 - ➔ Die AG „**Interkulturelle Kompetenz**“ befasste sich mit migrationssensibler Arbeit mit geflüchteten Familien. Neben dem Herausarbeiten von spezifischen Belastungsfaktoren der Familien und wichtigen Themen speziell in der Erziehungsberatung, entwickelten die AG-TeilnehmerInnen Handlungsempfehlungen für die Mitarbeitenden in diesem Bereich.
 - ➔ Die AG „**Aufsuchende Familienberatung/-Therapie**“ überarbeitete die bestehende Konzeption. Die TeilnehmerInnen der AG diskutierten welche Rahmenbedingungen wichtig sind und verfolgen das Ziel, dieses Angebot bei unserem Auftraggeber Jugendamt wieder präserter zu machen.
 - ➔ Die TeilnehmerInnen der AG „**Erziehungsbeistandschaft**“ überarbeiteten zum einen die bestehende Konzeption und erstellten darüber hinaus einen Film, der Jugendlichen erläutern soll, was Erziehungsbeistandschaft ist und was das Angebot ihnen „bringen“ könnte.
 - ➔ Die AG „**Vernachlässigung**“ erstellte ein Hilfskonzept, das sich sowohl mit den Risikobedingungen als auch mit den Schutzfaktoren auseinandersetzt und entwickelte konkrete Ansätze für die Arbeit mit den von dieser Thematik betroffenen Familien.
 - ➔ Die AG „**Arbeit mit Familien mit Säuglingen und kleinen Kindern**“ stellte mehrere Materialkisten zur Anregung und Interaktion mit Säuglingen und Kleinkindern zusammen und ergänzte diese mit Informationen über die Entwicklung von Kindern bis 3 Jahre. Diese Kisten können von den Mitarbeitenden ausgeliehen und in die Familien mitgenommen werden.
- Es haben 2018 zwei **Dienstbesprechungen mit dem Gesamtteam** sowie Herrn Schickle und Frau Herrmann von der Geschäftsleitung stattgefunden.
 - Wöchentlich fanden in allen vier Teams **Teambesprechungen** statt und es haben **Fallgruppen** getagt. Darüber hinaus wurden die Teamleitungen häufig für „**Adhoc - Fallberatungen**“ angefragt und mit allen Teammitgliedern wurden **Mitarbeitergespräche** geführt.
 - Im Juli 2018 fand eine eintägige **Inhouse-Schulung zum Kinderschutz** statt. Bereichsleitung und Teamleitungen gestalteten den Fortbildungstag in einer Mischung aus Informationsvermittlung und gemeinsamer Erarbeitung in den Workshops „Formulare und Hilfsmittel im Kinderschutz und ihre Anwendung“, „Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte in der Fallgruppenarbeit“ und „Gefährdungseinschätzung“. Zusammen mit einem Nachholtermin für MitarbeiterInnen, die am Haupttermin nicht dabei sein konnten, ist es gelungen, alle aktiven Beschäftigten zu erreichen und auf einen gleichen Kenntnisstand zu bringen sowie Anpassungen bei Dokumentation und Methodik in der Fallgruppenarbeit vorzunehmen. 2019 werden die Ergebnisse gemeinsam mit allen MitarbeiterInnen evaluiert und entsprechend angepasst.

- Fachliche Weiterentwicklung für die Abteilung brachte auch die **Inhouse- Schulung zur Traumapädagogik** im September 2018. Thomas Lang, in der Jugendhilfe erfahrener System- und Traumatherapeut gestaltete den Tag, informierte sehr anschaulich über das Geschehen beim Erleben von Traumata und beschrieb Symptome von Traumafolgestörungen. Für eine traumasensible Arbeit in der SPFH wurden Grundhaltungen für den Umgang mit betroffenen Menschen aufgezeigt.
- Mit den **drei Studierenden**, die in Kooperation mit der Dualen Hochschule Stuttgart ihre Praxisphasen bei uns ableisten, wurden **wöchentliche Anleitungsgespräche** geführt. Frau Arabella Räuchle konnte in Absprache mit dem Jugendamt nach ihrem Studium bei uns für ein Jahr „on top“ weiterbeschäftigt werden.

Spenden:

Geld- und Sachspenden für Familien erhielten wir dieses Jahr wieder vom **Wüstenrot-Betriebsrat**.

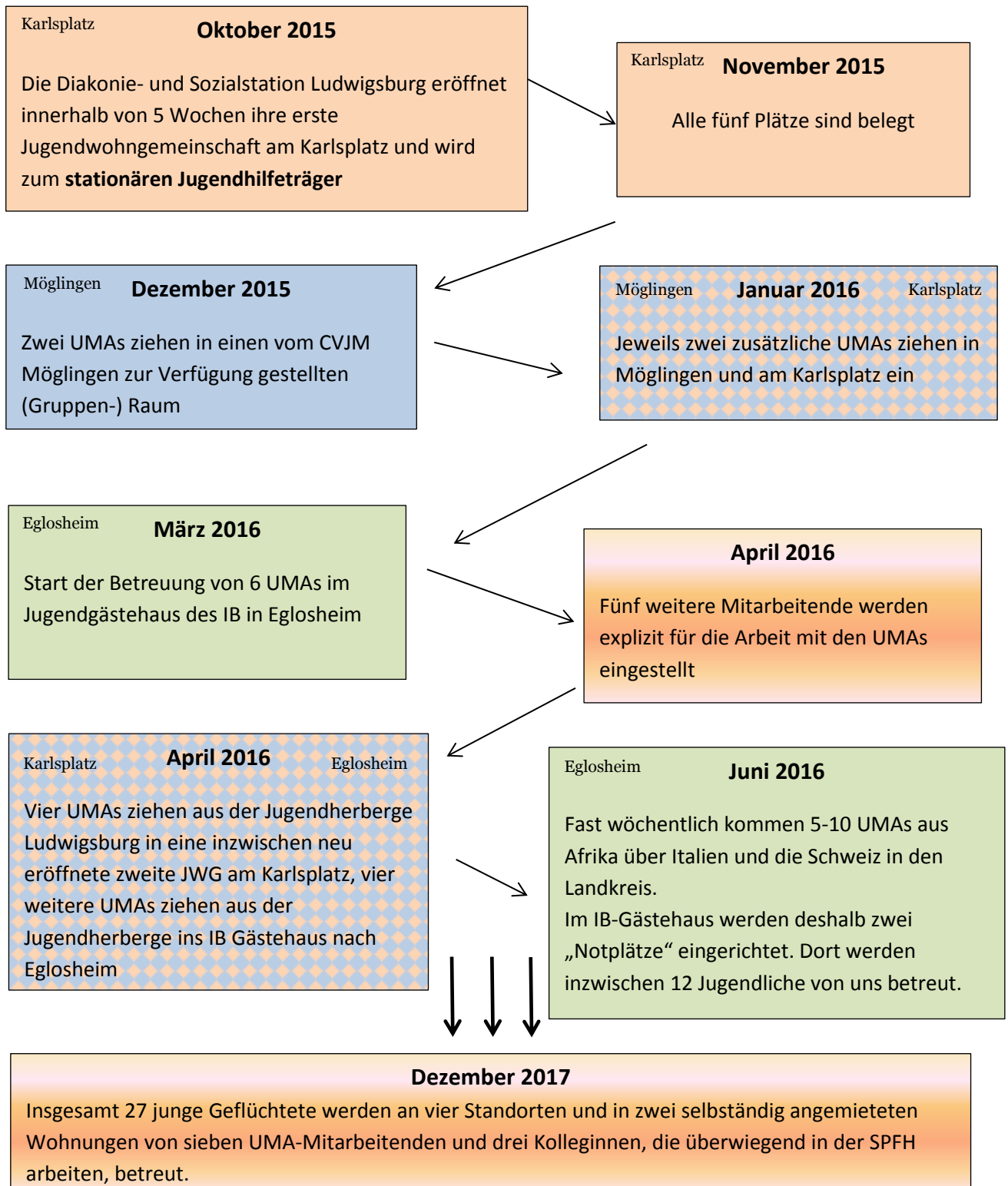
Bei der **Stuttgarter Zeitung** konnten wir im Rahmen der Weihnachtsaktion *Hilfe für den Nachbarn* neun Anträge für Familien stellen, die Geld für konkrete Anschaffungen oder Rechnungen brauchten. **Round Table Ludwigsburg** ermöglichte uns zum 7. Mal die Teilnahme an ihrer Wunschbaumaktion, bei der 80 Kinder und Jugendliche einen Weihnachtswunsch erfüllt bekamen.

Vernetzung / Kooperation:

- Die Bereichsleitung hat regelmäßig an verschiedenen **Arbeitskreisen** teilgenommen: AK Erziehungshilfeträger, AK Erziehungshilfeträger gemeinsam mit dem Jugendamt, „Jour Fix UMA-Arbeit“ der freien Träger mit und ohne Jugendamt, AK „Kinder, Jugend und Familie“ der Liga, Jugendhilfeausschuss (JHA), AK Kooperation mit der KJ Psychiatrie, Mitgliederversammlung Fachverband beim DWW, Trägertreffen und Fachbeirat der „Fachstelle Frühe Hilfen“, Fachbeirat „Kindertagespflege“, Sitzungen des Projekts „JobCoach Möglingen“.
- Es haben regelmäßig **Treffen der Bereichsleitung und der Teamleitungen mit der Geschäftsführung (Lenkungsgruppe) und zwischen Teamleitungen und Bereichsleitung** für organisatorische, fachliche und planerische Absprachen stattgefunden.
- Für die Bereichsleitung und die Teamleitungen gab es **SV-Termine** mit Frau Lehmann zur strukturellen und fachlichen Weiterentwicklung der Abteilung.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Die Aktualisierung unserer Homepage und das Erstellen unserer SPFH-Info, die zusammen mit der Weihnachtspost verschickt wird, lag in der Verantwortung von Simone Ohlandt.

Jugendwohngemeinschaften (JWG) und Betreutes Jugendwohnen (BJW) mit UMAs und jungen Geflüchteten

Von Sommer bis Ende 2015 sind ca. 370 UMAs (unbegleitete minderjährige Ausländer) in den Landkreis Ludwigsburg gekommen und mussten vom Jugendamt in Obhut genommen werden. Sie wurden von den freien Trägern und vom Landkreis selbst in stationäre Wohngruppen, in JWG, in BJW-Angeboten, in Wohnheimen, in Hotels und in Pflege-/ Gastfamilien untergebracht und betreut. Hier sehen Sie, wie sich die UMA-Betreuung durch die Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg entwickelt hat.



Eglosheim

April 2018

Im Herbst 2017 zieht ein junger Pakistani weiter nach Spanien. Durch die Vermittlung einer Ehrenamtlichen können unsere 3 Gymnasiasten in eine eigene Wohnung in Ludwigsburg umziehen. Die Betreuung kann beendet werden. 1 Azubi bleibt im IB wohnen, wechselt jedoch ins „hauseigene“ BAB. 1 junger Mann findet einen WG-Platz im Stadtteil. Er wird über EB / §30 SGB VIII weiter begleitet. 6 junge Männer werden von uns auch 2018 im IB-Gästehaus begleitet, obwohl es vom Landratsamt die Aussage gab, dass die Betreuung dort im Mai 2018 beendet werden sollte.

Betreuung in eigenen Wohnungen

März – Dezember 2018

Im Laufe des Jahres haben wir 3 junge Volljährige in von ihnen selbst angemieteten Wohnungen begleitet. In 2 Fällen konnte die Hilfe beendet werden, weil keine fachliche Notwendigkeit mehr bestand. Die Hilfe für den dritten Volljährigen wurde in eine EB umgewandelt und im März 2019 einvernehmlich beendet.

Karlsplatz 7

Dezember 2018

Schon ab Mitte 2018 gab es im Landkreis Ludwigsburg Bestrebungen, die Betreuungsform JWG und BJW zu hinterfragen, Betreuungszeiten zu kürzen, Hilfen zu beenden und Gruppen zu schließen. „Passend“ zu diesen Bestrebungen wurde K7 zum Jahresende 2018 geschlossen, weil der Mietvertrag wegen Eigenbedarfs zu diesem Zeitpunkt gekündigt worden war.

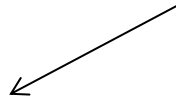
2 junge Männer werden zum Jahresbeginn 2019 21 Jahre alt und zogen in eine eigene Wohnung bzw. über BAB ins IB-Gästehaus.

Für 2 junge Volljährige wurde das BJW in Murr bei der Caritas fortgesetzt, 1 junger Mann zog um in unsere JWG Karlsplatz 9 und 1 junger Afghane ging in eine Obdachlosenunterkunft der Stadt Ludwigsburg, da er sich nicht auf eine weitere BJW-Betreuung einlassen konnte. Der Kontakt zu ihm ist abgebrochen.

Möglingen

Dezember 2018

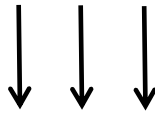
Schon seit Beginn des Jahres 2018 zeigte es sich, dass der vom CVJM zur Verfügung gestellte Gruppenraum für 4 junge Männer letztlich zu beengt war und keinerlei Privatsphäre zugelassen hat. Im November 2018 konnte 1 junger Syrer über private Verbindungen eine kleine Wohnung am Ort finden und umziehen. Die anderen 3 werden seit Jahresbeginn über **eine** EB begleitet, an der letztlich die beiden anderen partizipieren (müssen). Der CVJM-Vorsitzende bringt sich persönlich sehr engagiert ein und stabilisiert somit die schwierige Konstellation. Für 2 zeichnen sich im Mai 2019 Auszugsmöglichkeiten ab; 1 junger Mann wird dauerhaft im CVJM wohnen bleiben können.



Karlsplatz 9 **Dezember 2018**

Die JWG K9 ist die einzige Gruppe, die mit einer Belegung von 4 jungen Volljährigen ohne Veränderungen ins Jahr 2019 gegangen ist.

Anfang April 2019 kam jedoch die Mitteilung, dass das Landratsamt auch diesen Mietvertrag zum 30.06.2019 gekündigt hat und die JWG deshalb aufgelöst werden muss.



Dezember 2018

Mit 27 jungen Geflüchteten an 4 Standorten und in 2 selbständig angemieteten Wohnungen und mit 10 betreuenden KollegInnen sind wir ins Jahr 2018 gestartet. Im Januar 2019 hatten wir noch 11 BJW-Betreuungen, die von 3 Kolleginnen durchgeführt wurden; 1 Kollegin war mit 3 Erziehungsbeistandschaften für junge Geflüchtete tätig.

Betreuungen konnten beendet werden, weil die Ziele des Hilfeplans erreicht waren und weil kein weiterer Bedarf für Unterstützung mehr bestand. Es wurden aber auch Hilfen beendet, weil die jungen Männer 21 Jahre alt wurden oder weil durch die Kündigung des Mietvertrages trotz BJW-Bedarfs die Hilfe bei uns nicht weitergeführt werden konnte und ein Trägerwechsel stattgefunden hat.

Einen großen Einschnitt gab es natürlich auch in unserem UMA-Team:

Die Verträge von 2 Mitarbeitenden konnten leider nicht verlängert werden auf Grund der fehlenden Betreuungen, 2 Mitarbeiterinnen haben im Laufe des Jahres aus persönlichen Gründen gekündigt und 2 Mitarbeiterinnen sind ins SPFH-Team zurückgewechselt. Somit bestand das UMA-(Rest)Team zum Jahresbeginn 2019 aus 4 Kolleginnen und dem Bereichs- bzw. UMA-Teamleiter.

Beim Schreiben dieses Jahresberichts ist es bereits klar, dass die „stationäre Ära“ der Diakonie- und Sozialstation mit dem Ende der JWG Karlsplatz 9 zum 30.06.2019 wieder beendet sein wird.

Die Bewohner müssen in Wohnheime, ins BJW anderer Träger oder im besten Fall in eigenen Wohnraum umziehen. 5 oder 6 junge Männer können - bei entsprechendem Bedarf - noch über Erziehungsbeistandschaften von den Kolleginnen weiter begleitet werden.

3 Kolleginnen wechseln somit in die SPFH-Teams; 1 Kollegin wird bei der DSL ausscheiden, sie hatte sich gezielt für die UMA- Arbeit beworben. Somit ist auch unser UMA- Team zum 30.06.2019 Geschichte.

Den Verantwortlichen in der DSL ist schon seit dem Frühjahr 2018 klar, dass die Vollendung des 21. Lebensjahres nicht gleich zu setzen ist mit dem Erreichen von Zielen und dem damit verbundenen Ende von Erziehungshilfe. Da jedoch nur in Ausnahmefällen eine Fortsetzung der Hilfe über das 21. Lebensjahr hinaus trotz aus unserer Sicht vorhandenem Bedarf genehmigt wurde, hat die DSL einen Antrag für das **Projekt „gut beraten ins Leben starten“ bei der Aktion Mensch** gestellt. Es hat sich in der Praxis der letzten Jahre gezeigt, dass eine weitere Begleitung und Beratung an den „Schnittstellen und Übergängen des Lebens“ durch vertrautes Fachpersonal für viele - durchaus nicht für alle - junge Flüchtlinge hilfreich und Notwendig ist. Ansonsten sind viele Schulabschlüsse, Ausbildungsziele und Arbeitsverhältnisse in Frage gestellt – nicht auf Grund des Wollens und der Motivation der jungen Menschen, sondern weil ihnen schlicht aus ganz unterschiedlichen Gründen das Erreichen ihrer Ziele nicht oder nicht wie wünschenswert und realistisch möglich wird. Auch die beim Umzug in selbst angemieteten Wohnraum notwendigen Formalitäten und Anträge sind für sie ohne Unterstützung und Begleitung nicht machbar.

Wir sind froh, dass Aktion Mensch unseren Antrag positiv beschieden hat und unsere beiden schon bisher in der UMA- Arbeit tätigen Kolleginnen Frau Keller und Frau Koch ab April 2019 mit einem kleinen spendenfinanzierten Deputat die jungen Menschen bei Bedarf weiterhin unterstützen können.

Fachstelle Frühe Hilfen

Die Fachstelle Frühe Hilfen ist aus der Reihe der Angebote für (kleine) Kinder und ihre Familien im Landkreis Ludwigsburg nicht mehr wegzudenken. Wichtige Merkmale der Arbeit sind die Nähe zu den (Geburts-) Kliniken und zu Frauen- bzw. Kinderärzten und die Möglichkeiten, die sich aus der Arbeit der Familienhebammen ergeben; genauso hilfreich sind die Kooperationen mit den verschiedenen Beratungsstellen im Landkreis.

Die drei Sozialpädagoginnen der Fachstelle (200%) hatten in 2018 Kontakt mit 177 (231) Familien, die vier Familienhebammen waren in 152 (196) Familien tätig. Davon waren sie in 29 (47) Familien als Tandem mit den Sozialpädagoginnen der Fachstelle im Einsatz.

Der Rückgang der Kontakte bei den Sozialpädagoginnen erklärt sich mit einer Langzeiterkrankung und einer sich anschließenden Reha-Maßnahme und mit einem Personalwechsel und der damit verbundenen Vakanz und mit einer neuen Einarbeitungszeit.

Bei den Familienhebammen lässt sich der Rückgang damit erklären, dass seit dem Jahresbeginn 2018 gemeinsame Einsätze mit HzE / Familienhelferinnen nicht mehr über die Fachstelle laufen dürfen, sondern jetzt direkt über den ASD / die WJH finanziert werden.

Ein sich regelmäßig wiederholender Punkt in allen Teamsitzungen ist die Beratung und Besprechung von fraglichen Kindeswohlgefährdungen. Im Jahr 2018 waren entsprechende Beratungen in fast jeder Teamsitzung nötig.

Neben der praktischen Arbeit durch die Fachkräfte waren im Hintergrund die TrägervertreterInnen und die Verantwortlichen des Landratsamtes aktiv in Bezug auf die Einführung eines Dokumentations- und Statistikprogramms für die Sozialpädagoginnen und die Familienhebammen. Das Thema wurde intern diskutiert und vorbereitet und mit der Firma EBIS in München entwickelt. Es soll die bisherige Statistik ablösen und gleichzeitig als Dokumentationsprogramm genutzt werden. Es soll im Vertretungsfall der Vertretung Einblick in den Stand der Hilfe geben und eine lückenlose Weiterarbeit ermöglichen. Hierzu waren / sind jedoch einzelne technische und datenschutzmäßige Hindernisse zu überwinden. Das Programm soll möglichst zum 1. April 2019 an den Start gehen.

ieF:

Karin Heinzl, Bernhard Hirsch und Jochen Weeber führten als „**insoweit erfahrene Fachkräfte**“ 70 von insgesamt 149 im Landkreis durchgeführten ieF- Beratungen von Mitarbeitenden und Verantwortlichen in Kindertagesstätten, Schulen und anderen Einrichtungen zu Fragen des Kinderschutzes durch.

Projekt JobCoach

Das Projekt JobCoach an der Hanfbachschule in Möglingen wurde am 01.02.2014 von uns übernommen. Das besondere bei „JobCoach“ ist die Tatsache, dass ehrenamtlich tätige und bürgerschaftlich engagierte Erwachsene die entsprechenden Schüler/innen beim Übergang von der Schule in einen Beruf unterstützen. Heinz-Dieter Thomas ist als Projektkoordinator Ansprechpartner für die Ehrenamtlichen, er bereitet ihre monatlichen Treffen vor und führt diese durch. Zusammen mit den LehrerInnen und den Schulsozialarbeiterinnen hat er die neue Tandems für die neu begonnene Staffel gebildet, den Kontakt zu verschiedenen Kooperationspartnern gehalten und videogestützte Bewerbungstrainings organisiert.

Das Konzept zum Finden und „Zusammenbringen“ der Tandems wurde von Heinz-Dieter Thomas zusammen mit den Lehrer/innen und Schulsozialarbeiterinnen weiter entwickelt und hat inzwischen seinen Praxistest bestanden.

JobCoach konnte im Jahr 2018 die insgesamt 11. Staffel organisieren und durchführen. Dabei waren 11 Frauen und Männer ehrenamtlich tätig und haben insgesamt 12 Schülerinnen und Schüler begleitet. Außerdem waren sie in den Bewerbungstrainings und in den Workshops der Schule zur Berufsfindung engagiert.

Ein wichtiges und gleichzeitig schwieriges Thema ist und bleibt das Finden von „neuen Coaches“. Umso bemerkenswerter ist es, dass sich im Jahr 2018 insgesamt 3 Frauen neu zur ehrenamtlichen Mitarbeit im JobCoach-Team bereit erklärt haben.